

Zwei Herzen im Eintakt

Trubschachen: In seinem Roman «Louis.Brot» erzählt der Autor Res Brandenberger die Geschichte von Louis. Louis ist Autist und der Zwillingbruder von Leo. Sie leben in Trubschachen.

Res Brandenberger wurde 1959 geboren. Er wuchs als einer der fünf Söhne des Dorfschulmeisters in einem kleinen Bauerndorf auf. Mehr als zwanzig Jahre arbeitete er als Grafiker, Gestalter und Dokumentalist. Mit fünfzig Jahren entdeckte er die Freude am Schreiben. Nun hat er einen umfangreichen Roman verfasst, der sich hauptsächlich im Emmental abspielt.

Der Autor erzählt in seinem 400-seitigen Buch – eigentlich sind es vier Bücher in einem Umschlag – eine Geschichte, die ihren Ursprung in seinem Kopf hat. Er hat sie zwar ausgedacht, aber sie hat ihr Eigenleben. Sie spielt in Trubschachen. Der Wahrheitsgehalt sei aber niemals verbürgt. «Das Buch ist eine schräge, verschmitzte, freche und zuweilen süsse Schnulze», steht auf der Buchhülle. Man gerate beim Lesen in eine heile Welt, in der es hie und da holpere, in eine unheile Welt, in der es rund zu und her gehe, in eine reale Welt, in der das Unmögliche passiere.

Leo denkt für Louis

Am Bahnhof von Trubschachen nimmt die Geschichte am 27. April 1988 ihren Anfang. Der Stationsvorstand Jakob Leibundgut will den Zug bereits zur Abfahrt freigeben, als in der Tür von Wagen 2 ein letzter Passagier auftaucht. Es ist Paul Ammann, den die Schulkommission

noch am selben Abend zum Kleinklassenlehrer der Oberstufe wählt. Schon am nächsten Tag scharf er seine Schüler um sich. Um herauszufinden, ob Tiere Gefühle haben, besucht er etwas später mit seiner Schulklasse die Praxis der Tierärztin Lisa Leibundgut. Sie ist die Tochter des Bahnhofsvorstands. Bald sind die beiden ein Paar. Die Zwillingbuben Leo und Louis werden geboren. Vom ersten Tag an hat es sich so ergeben, dass Paul nachts zuständig ist. Dabei fällt ihm einiges auf. «Ich muss nachdenken», sagt Paul zu Lisa, «über dich, die Zwillinge, über Gott und die Welt.» Die Zwillinge gleichen sich zwar äusserlich, aber innen funktionieren sie ganz verschieden. Eines ist ganz sonderbar: ihre Herzen schlagen im Eintakt. Und Louis spricht noch kein Wort, macht, was Leo macht. Bereits sind sie fünfjährig, als Louis, dem das Essen offenbar nicht zusagt, plötzlich seine ersten Worte ausspricht: «Louis.Brot.» Er passt seine Aussagen in Doppelwörter. So geht es in Zukunft weiter. Louis denkt nicht selbst. Das macht sein Bruder für ihn. Gefühle aber nimmt er auf untrügliche Art selbst wahr.

Auf grosser Reise

Der Autor berichtet in spannenden Details, was sich bei den Ammanns-Leibundguts so ereignet. Louis wächst glücklich auf. Er will Bauer werden. Mit Leos Hilfe kann er dem Unterricht an der Bauernschule folgen. So wird er talentierter Jungbauer. Da geschieht etwas Einschneidendes, und die grosse Reise nach Irland beginnt.

Margrit Kipfer

«Louis.Brot», ISBN: 978-3-905980-21-9, Landverlag Langnau.

Neustart in grösseren Räumen

Langnau: Seit dem 1. Januar hat die Malerei und Gipserei Oliver Roos einen neuen Standort. Mit dem Umzug vom Bädligässli 22 an den Kanalweg 3 stehen Inhaber Oliver Roos grössere Räumlichkeiten zur Verfügung. «Ich war auf der Suche nach Geschäftsräumen, die mehr Platz bieten. Mit dem neuen Standort konnte ich mir diesen Wunsch erfüllen», sagt Roos. Der Standortwechsel bedeute einen

Neuanfang. Er nahm den Umzug zum Anlass, alte Ware zu entsorgen, die sich über die Jahre angesammelt hatte. «Nun starte ich mit einem erneuerten Lager», freut sich Roos, der das Geschäft 2010 übernommen hat. Den Schwerpunkt ihres Angebots setzen Oliver Roos und seine Lernende auf Innen- und Aussenrenovationen. Auch kleinere Gipsarbeiten übernimmt der gelernte Maler. vjo.

Hightech für Regiofeuerwehr

Sumiswald: Vergangenen Samstag wurde die neue Autodrehleiter (ADL) der Regiofeuerwehr Sumiswald offiziell übergeben.

Die Einweihungsfeier im Beisein zahlreicher Gäste fand anlässlich des Mannschaftsrapportes beim Dienstleistungszentrum (DLZ) statt. Da die bisherige ADL nach 25 Jahren den heutigen Anforderungen nicht mehr genügte, wurde eine Ersatzbeschaffung notwendig. Sumiswald als Sitzgemeinde wie auch die beiden Anschlussgemeinden Affoltern und Trachselwald stimmten dem Bruttokredit von 900'000 Franken zu. Die Wahl fiel auf eine ADL der Firma Magirus vom Typ M32 L-AT. Der

Iveco-Motor erfüllt die Euro-6-Abgasnorm und leistet 320 PS. Das zehn Meter lange und 3,2 Meter hohe Hightech-Fahrzeug hat ein Gesamtgewicht von 16 Tonnen.

Der fünfteilige Stahl-Leiterraufsatz mit teleskopierbarem Gelenkteil erlaubt eine Rettungshöhe von 32 Metern und verfügt über eine integrierte Wasserführung durch den doppelten Korbboden.

Nach Auskunft von Kommandant Heinrich Grossenbacher, Affoltern, leistete sein Korps im letzten Jahr 97 Einsätze. 18 Feuerwehrleute wurden altersbedingt oder auf Gesuch hin verabschiedet und sieben Neueintretende begrüsst. Um die Rekrutierung zu gewährleisten, besteht in Sumiswald eine Jugendfeuerwehr mit aktuell 15 Mitgliedern. Ulrich Steiner



Die neue Autodrehleiter wird aufmerksam inspiziert.

Ulrich Steiner



Präsident Andreas Neuenschwander (links) und Käser Markus Aegerter vor dem neuen Käse-Reifungslager.

Bilder: Jakob Hofstetter

Im neuen Lager reift nicht nur der Käse aus der Hohgant-Käserei

Schangnau: Die Genossenschaft Hohgant-Käserei hat ihr Käse-Reifungslager in Betrieb genommen. Bis zu 20'000 Laibe Hart- und Halbhartkäse finden im eingeschossigen Gebäude Platz.

«Wir sind froh, dass wir nun über ein genügend grosses Lager verfügen», sagt Andreas Neuenschwander, Präsident der Genossenschaft Hohgant-Käserei Schangnau. Das Lager in der eigenen Käserei reichte längst nicht mehr aus, um die zeitweise bis zu zehn produzierten Käsesorten fachgerecht zu lagern. So brachten die Schangnauer einen Grossteil ihres Käses in auswärtige Lager. Insgesamt waren es deren fünf – in den Kantonen Bern, Luzern und Freiburg. «So konnten wir unseren Käse nicht selber pflegen. Mit dem Käse gaben wir demzufolge auch Arbeit und einen Teil der Wertschöpfung ab», sagt Käsermeister Markus Aegerter. Zwar seien die Käse in diesen Lagern in guter Obhut gewesen. Trotzdem schätze er es jetzt, zusammen mit seinen Mitarbeitern die Käseläibe selber zu pflegen und deren Entwicklung bis zur Konsumreife täglich verfolgen zu können.

Wenig Platz heisst wenig produzieren

Ein Problem des Auswärtslagens sei die stete Ungewissheit der vorhandenen Lagerkapazität gewesen, so Aegerter. Plötzlich habe eine Käserei den Platz wieder selber benötigt. «Dann konnten wir jeweils unsere Produktionsmenge nicht nach den Bedürfnissen des Markts ausrichten, sondern mussten diese der fehlenden Lagermöglichkeiten anpassen.»

Das neu erstellte eingeschossige Käse-Reifungslager vis-à-vis der Hohgant-Käserei misst rund 40 mal

27 Meter und ist inklusive Dachgiebel neun Meter hoch. «Dank des guten Wetters im vergangenen Sommer konnten wir den Bau innerhalb von sieben Monaten fertigstellen», sagt Markus Aegerter. Wie viele Käse dort Platz finden, hängt von deren Grösse ab. «Es werden so um die 20'000 Laibe sein», schätzt der Käsermeister. So viel Platz braucht die Hohgant-Käserei selber dann doch nicht. Nun sind es fünf andere Betriebe, die ihren Käse zur Reifung auswärts – nach Schangnau – bringen oder noch bringen werden. Es sind dies Käsereien aus den Gemeinden Röthenbach, Sumiswald, Grindelwald und Ruswil.

Irgendwo musste es gebaut werden

«Dass in Schangnau auch Käse von anderen Käsereien im Berggebiet lagern kann, war eine Voraussetzung, dass der 2,85 Millionen Franken teure Bau von der öffentlichen Hand mitfinanziert wurde», sagt Genossenschafts-

präsident Andreas Neuenschwander. Denn es befänden sich im Berggebiet gleich mehrere Käsereien in ähnlicher Situation, wie Schangnau es gewesen sei. «Irgendwo musste ein Reifungslager gebaut werden, das war allen klar. Deshalb ist uns auch die Geldbeschaffung gelungen.» Nebst der Genossenschaft, der Käserfamilie und der Käsevermarktungsfirma «Vom Käser» beteiligten sich Bund, Kanton, Gemeinde und private Geldgeber am Bauprojekt.

Inhaber des Gebäudes ist die Genossenschaft Hohgant-Käserei. Aus buchhalterischen Gründen hätten sie sich entschieden, für das Reifungslager eine eigene AG zu gründen, berichtet Neuenschwander. «So können wir die Zahlen der Produktion und des Lagers getrennt ausweisen und schaffen dadurch Transparenz.»

Jakob Hofstetter

Am 23. und 24. April kann die Bevölkerung das neue Käse-Reifungslager Schangnau besichtigen.



Allmählich füllen sich die Regale im neuen Käse-Reifungslager Schangnau auf.

Unterhaltung mit Kaktus und Gaunern

Gohl: Wie es um den kleinen grünen Kaktus steht und warum Gauner kurze Beine haben, wusste man nach der Aufführung des Männerchors Gohl.

Seit dem letzten September hat sich der Männerchor Gohl vorbereitet, um dem Publikum im voll besetzten Saal des Restaurants Kreuz in Gohl einen abwechslungsreichen Liederreigen vorzutragen. Dies ist den Männern unter der Leitung von Susanne Marienfeld, welche auf dem Keyboard oder Schwyzerörgeli begleitete, bestens gelungen. Der kleine grüne Kaktus durfte mit auf die Bühne und

stach «auauau» und die Anwesenden sangen bei «wenn i mau aut bi», getextet von Franz Hohler, mit.

Gauner haben kurze Beine

Die Witwe Madeleine von Vigier lebt als wohlhabende Dame in einer Villa. Zum Glück wird sie von ihrer Enkelin Marie liebevoll betreut. Ebenfalls umsorgt wird sie von ihrer Schwester, ihrer Haushalthilfe, welcher nichts entgeht, und dann hat auch ihre krimibesessene Nachbarin die Villa stets im Auge. Ob dem Versicherungsagenten ohne Visitenkarte zu trauen ist? Als plötzlich auch noch der verschollene Enkel als Erbschleicher auftaucht, sind sich die Frauen froh,

dass auch der Fahnder in Pension ein guter Bekannter ist und schon mal auf Spurensuche geht. Eine turbulente Nacht verändert alles und bringt so manche Überraschung mit sich. Wer zuletzt im Gefängnis landet und wer zusammen auf eine Kreuzfahrt geht, ist nach den Aufklärungen wohl klar.

Die Schauspielerinnen und Schauspieler haben ihre Rollen unter der Regie von Christian Ramseier souverän gespielt und die Anwesenden bestens unterhalten.

Sylvia Siegenthaler

Weitere Aufführungen: Donnerstag, 14. Januar, und Samstag, 16. Januar, jeweils um 20 Uhr im Gasthof Kreuz, Gohl.